

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 131 (2005)
Heft: 3-4: Nachhaltiges Bauen

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PLANUNG

Drei neue Quartiere in Zürich

In der Stadt Zürich sind in den letzten Wochen Projekte für drei neue Überbauungen planerisch und rechtlich weiter vorangekommen. An prominenten Lagen werden sich in den nächsten Jahren dichte Quartiere entwickeln, in denen gewohnt und gearbeitet wird.

(sda/rw) Beim Hauptbahnhof soll in den nächsten 15 bis 20 Jahren ein neues Quartier entstehen. Der private Gestaltungsplan der SBB, «Stadtraum HB», liegt öffentlich auf. Er betrifft das Gebiet auf der Südseite der Gleise hinter der Sihlpost. Stadt und SBB rechnen mit 6000–8000 Arbeitsplätzen und 800–1200 Bewohnern.

Boulevard statt Gleise

Städtebaulich verlängert der von der Stadt aufgrund von Workshops mit mehreren Architekturbüros erarbeitete Gestaltungsplan das vorhandene Strassenraster bis an die Gleise. Die Häuser können wie die benachbarten Gebäude 19–22 m hoch werden. Durch den neuen Stadtteil werden die geplante Tramlinie 1 und eine Allee für Fussgänger und Velofahrer führen. Die Stadtkreise 4 und 5 sollen durch eine Passerelle über die Gleise verbunden werden (vgl. tec21 12/2004). Bereits 2005 soll ein Wettbewerb für die Umnutzung der Sihlpost ausgeschrieben werden, denn die Briefpost wird definitiv nach Mülligen ausgelagert. Der Gestaltungsplan «Stadtraum HB» liegt bis am 18. Februar im Zürcher Amtshaus IV öffentlich auf. Die bereinigte Fassung geht danach an den Gemeinderat. Erste Bauprojekte könnten 2008 starten.

Hardturm-Areal: grüne Wohnhöfe

Auf dem Hardturm-Areal in Zürich West zwischen dem Hardturmstadion und dem nahen SBB-Viadukt sollen bis 2009/10 400 bis 500 Wohnungen für rund 1100 Bewohner sowie Geschäftsräume mit etwa 1900 Arbeitsplätzen entstehen. Für Gewerberäume, Büros und Wohnungen ist eine Nutzfläche von 111300 m² vorgesehen. Die Nutzfläche für Wohnungen ist auf 44500 m² angelegt. Drei siebenstöckige Hofrandstrukturen mit privaten Grünräumen im

Innenhof, ein 80 m hohes Hochhaus und ein öffentlicher Platz sind geplant, dazu 600–800 unterirdische Parkplätze. Die Bauinvestitionen belaufen sich auf rund 400 Mio. Fr.

Das Projekt ist Grundlage für den Gestaltungsplan. Es wurde vom Zürcher Architekturbüro ADP Architekten erarbeitet. Das Vorhaben sei nicht abhängig vom hängigen Stadion-Projekt der Credit Suisse, erklärte Vincent Albers, Teilhaber der Hardturm AG. Die ersten Wohnungen sollen 2008 bezogen werden. Die Hardturm AG, Grundeigentümerin des Hardturm-Areals, hat in Zürich West unter anderem bereits die Siedlung Limmatwest und das Geschäftshaus com.West realisiert.

Maag-Areal: höchstes Hochhaus der Schweiz

Einen Schritt weiter ist die Planung auf dem Maag-Areal. Der Gemeinderat hat hier bereits die Sonderbauvorschriften festgesetzt. Sie beruhen auf einer Studie, die von Diener&Diener und Martin&Elisabeth Boesch zusammen mit der Stadt erarbeitet wurde. Auf 11 ha sollen zwischen Pfingstweidstrasse und SBB-Gleisen Wohnungen für rund 2500 Menschen sowie Räume für rund 6000 Arbeitsplätze entstehen. Der durchschnittliche Wohnanteil wurde auf 35 % festgelegt. Geprägt werden soll das Areal vom 125 m hohen Hochhaus von Gigon/Guyer (vgl. S. 46).

Der Nutzungsmix sieht Wohnungen, Dienstleistungsbetriebe, Büros, Praxen, Gewerbe, Restaurants, Läden, einen Park sowie ein dichtes Netz von Fuss- und Velowegen vor. Ausdrücklich verzichtet wird auf ein Einkaufszentrum, das von SVP und FDP gefordert wurde. Die maximal zulässige Parkplatzzahl wird wegen der guten ÖV-Erschliessung nicht ausgenützt. Sie ist von der künftigen Nutzung abhängig.

UMWELT

Laien nehmen Biodiversität wahr

(ce/pd) Die Biologin Xenia Junge vom Institut für Umweltwissenschaften der Uni Zürich und der Philipps-Universität Marburg hat die Wahrnehmung und Wertschätzung pflanzlicher Biodiversität durch die Bevölkerung untersucht. Ihre Diplomarbeit wurde mit dem Forschungspreis 2004 des Ökobüros Hintermann&Weber honoriert. Der Preis für praktische Naturschutz-Forschung existiert seit 2003, wird jährlich vergeben und ist mit 5000 Franken dotiert.

Grund für die Auszeichnung ist die hohe Qualität der Arbeit und die Relevanz für den praktischen Umweltschutz. Ein nachhaltiger Schutz biologischer Vielfalt ist nur möglich, wenn er auf eine breite Akzeptanz in der Öffentlichkeit stösst. Junge konnte nun als Erste

beweisen, dass Laien artenreichere von artenärmerer Vegetation unterscheiden können und dass grosser Artenreichtum auch von Laien positiv bewertet wird: Je artenreicher eine Pflanzengemeinschaft war, desto besser gefiel sie den Testpersonen.

Die Arbeit enthält auch einen Wertmutstropfen: Laien nehmen pflanzlichen Artenreichtum nur unzureichend wahr, graduelle Unterschiede fallen ihnen nicht auf. Deshalb wohl können sie schleichenden Verlust an pflanzlicher Vielfalt nicht erkennen. Schulung zur Förderung der Pflanzenkenntnis könnte laut Xenia Junge die Wahrnehmung schärfen und damit einen Beitrag zum Erhalt biologischer Vielfalt leisten.

www.hintermannweber.ch

[BERG-
SUCHT]

